Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

19.9.1886 (No. 221)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 19. September.

№ 221. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1886.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 14. September 1886 gnädigst geruht, den Professor Paul Müller am Gymnasium zu Bruchsal wegen leidender Gesundheit, unter Anerkennung der treu geleisteten Dienste, in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 18. September.

Der unfreundliche Ton, welchen französische nnd englische Blätter gegen einander anschlagen, so oft die Sprache auf die Besetzung der neuen Hebriden durch die Franzosen kommt, hat eine Verschärfung erfahren, seitdem in der Pariser Presse das Gerücht aufgetaucht ist, England wolle sich für eine etwaige Verminderung seines Einflusses auf der Balkanhalbinsel in Egypten schadlos halten. In der Vorstellung der „République française" verdichten sich die umlaufenden Gerüchte zu nachfolgendem Bilde der angeblichen Absichten Englands:

Die englische Regierung scheint die Idee aufgegeben zu haben, Cypern zu annektiren oder Kreta zu besetzen. Aber sie sinnt, wie man versichert, darauf, einen großen Streich zu führen und Egypten als eine englische Besitzung zu erklären. Das ist der Grund der von der Admiralität angeordneten außerordentlichen Rüstungen. Die Regierung wird sich aber erst dann erklären, wenn sie in Alexandria genügende Streitkräfte hat, um einem Widerstande, von welcher Seite er auch kommen mag, nicht wehrlos gegenüberzustehen. Sie weiß, daß sie im März nächsten Jahres genöthigt sein wird, Europa über ihre Verwaltung im Nilthale Rechenschaft abzulegen, und will mit einem Gewaltstreiche Vorstellungen und Kritiken, die nur zu leicht zu errathen sind, zuvorkommen. Sie schmeichelt sich, Europa werde auch diesmal wieder sich vor der vollendeten Thatsache beugen.

Ohne daß zur Zeit für die dem englischen Kabinet zugeschriebenen Absichten begründete Vermuthungen vorliegen, hält die französische Presse es geboten, gegen eine weitergehende Ausdehnung der englischen Autorität in Egypten entschieden zu protestiren. Wenn die „France" sagt, die Befreiung des Mittelmeeres von dem englischen Einflusse sei für Frankreich eine dringendere Pflicht, als die Elsaß-Lothringens, so ist das vom Standpunkte der Politiker der „France", die in der Schürung des Revanchegedankens mehr als ein anderes Blatt zu leisten pflegte, wohl das Aeußerste, was gesagt werden kann. Der „National" gibt übrigens demselben Gedanken Ausdruck, indem er schreibt: „Man weiß, daß die Frage des Einflusses und der Herrschaft im Mittelmeer, mit der die Zukunft unseres Landes so eng verbunden ist, unter dem praktischen Gesichtspunkt fast wichtiger ist als die Rhein-Frage. . . . . Wir wollen, daß man unsere Interessen im Mittelmeer respektirt, und wenn wir dazu mit Rußland gegen England marschiren müssen, so kann man darauf zählen, daß wir nicht zurückweichen werden."

Bis zum „Marschiren müssen" wird es wohl noch Zeit haben. Immerhin verdienen jene Preßstimmen registrirt zu werden als ein Beleg dafür, welche Erregung die öffentliche Meinung Frankreichs bei dem Gedanken einer englischen Machtbefestigung in Egypten beherrscht.

Wochen-Rundschau.

Seine Majestät der **Kaiser** empfing am Dienstag in Straßburg die Vertretungen des reichsländischen Beamtenstandes und des Gemeinderaths, welch' letzterem der Kaiser seine Freude über die fortschreitende Entwicklung der Stadt, sowie über den ihm bereiteten Empfang aussprach. An dem gleichen Tage nahm der Kaiser eine Huldigung der Landleute entgegen, die in den bunten, charakteristischen Trachten ihrer Gegenden einen Festzug veranstalteten. Da der Kaiser sich von den Anstrengungen ermüdet fühlte, verzichtete er für die nächsten Tage auf die Theilnahme an den Manövern. Heute Vormittag hat Seine Majestät der Kaiser sich wieder zu dem, bei Mommenheim stattfindenden Manöver begeben. Morgen gedenkt Seine Majestät sich von Straßburg nach Baden-Baden zurückzubegeben. Da infolge der veränderten Dispositionen der ursprünglich beabsichtigte Besuch der Stadt Metz unterbleiben muß, so entbot der Kaiser eine Deputation des Metzer Gemeinderaths nach Straßburg. Dieselbe wird heute die Ehre des Empfangs beim Kaiser haben und zur Tafel bei Seiner Majestät geladen werden. Abends um 8½ Uhr findet ein Fackelzug der Straßburger Vereine statt.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** wohnte den während der Woche stattfindenden Manövern bei, zu denen am Montag auch Ihre Königliche Hoheit die **Großherzogin** erschienen war, und nahm am Donnerstag an dem Feste der Kaiser-Wilhelms-Universität Theil. Den Abend verbrachten die Großherzoglichen Herrschaften zumeist bei Seiner Majestät dem Kaiser.

Der **Bundesrath** hielt am Donnerstag eine Plenarsitzung ab, in welcher Anträge auf Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes für Berlin und Umgebung, sowie für Hamburg-Altona angenommen wurden. — An demselben Tage fand die Eröffnung der **Reichstagssession** mit einer Ansprache des Staatsministers v. Bötticher statt. Die Eröffnungsansprache nahm lediglich auf den deutsch-spanischen Handelsvertrag, um dessen willen der Reichstag berufen worden ist, Bezug, und dieser Vertrag sowie eine Denkschrift der sächsischen Regierung über die Ausführung des Sozialistengesetzes sind bis jetzt auch die einzigen Vorlagen geblieben, welche dem Reichstage gemacht wurden. Gegen die beabsichtigt gewesene Wiederwahl des Präsidiums per Akklamation erhob die sozialdemokratische Partei Einspruch, die auch der abgekürzten Berathung des deutsch-spanischen Handelsvertrags widersprach, so daß die erste Lesung dieser Vorlage auf den heutigen Tag verschoben werden mußte.

Der Wiederbeginn der **französischen Kammersession** wird neuerdings für die Zeit zwischen dem 10. und 15. Oktober erwartet. Präsident Grévy, welcher Ende dieses Monats nach Paris zurückkehren wird, vollzog die Begnadigung der wegen Aufreizung zu Gewaltthaten in Décazeville verurtheilten Agitatoren Roche und Ducquercy. Der Versuch der sozialistischen Arbeiterpartei, ein neues Décazeville in Vierzon zu schaffen, ist inzwischen gescheitert, indem die in Vierzon streikenden Maschinenarbeiter zu ihrer Beschäftigung zurückgekehrt sind. — Die Vorstellungen der französischen Regierung beim Vatikan haben dahin geführt, daß der Papst die Absendung eines außerordentlichen Gesandten nach China aufzuschieben beschloß.

Dem **englischen** Unterhause liegt nun der von Parnell angekündigte Gesetzentwurf betreffs der Pachtzinsen in Irland vor. Die Veröffentlichung dieses Entwurfes hat indessen nicht dazu beigetragen, die Stimmung für ihn günstiger zu gestalten, vielmehr finden die meisten Londoner Blätter die von Parnell erhobenen Forderungen ruinös für den Grundbesitz und undurchführbar, läugnen auch das Vorhandensein eines Nothstandes in dem von Parnell behaupteten Umfange. Die Ablehnung des Antrages wird vorhergesehen, da die liberalen Unionisten sich der Abstimmung enthalten wollen.

Auf den **rumänischen** Ministerpräsidenten Bratiano wurde am Donnerstag Abend, als der Minister aus dem Kabinetsrathe kam und in Begleitung des Deputirten Robescu seiner Wohnung zuging, ein Attentat ausgeführt. Die von dem Attentäter, einem ehemaligen Feldwebel des Geniecorps, auf Bratiano abgeschossene Kugel fehlte diesen, brachte dagegen Robescu eine leichte Verletzung bei. Beim Verhör gab der Thäter politische Gründe für seinen Anschlag an. Eine große Volksmenge bereitete gestern Vormittag vor dem Ministerium des Innern eine Demonstration, um dem Minister ihren Abscheu über das Attentat zu bekunden.

In der **bulgarischen** Hauptstadt trat am Montag die Sobranje zusammen. Der Ministerpräsident Stambuloff eröffnete dieselbe mit einer Ansprache, in welcher er im Hinblick auf die kritische Lage des Landes an den Patriotismus aller Parteien appellirte und dieselben zu einträchtigem Zusammenwirken aufforderte. Die Sobranje beschloß ein Ergebenheitstelegramm an den Zaren, welches demselben die nachträglichen Glückwünsche des bulgarischen Volkes zu seinem Namenstage aussprach, und beantwortete die Eröffnungsrede Stambuloffs, indem sie ihre Entrüstung über die Revolution vom 21. August und das Verlangen nach strenger Bestrafung der Schuldigen, sowie die Hoffnung betonte, daß mit der Thronentsagung des Fürsten Alexander die Wiederherstellung freundlicher Beziehungen zwischen Rußland und Bulgarien gesichert sei. Nachdem die Versammlung gestern den Gesetzentwurf über den Ankauf der Immobilien des Fürsten Alexander genehmigt hat, ist die Aufgabe der Session erschöpft und man erwartete noch für heute den Schluß der Tagung.

Im östlichen **Sudan** ist der letzte feste Platz, der sich noch in den Händen der Aufständischen befand, Tamai, gelegentlich eines Kampfes der Aufständischen mit den der egytischen Regierung freundlich gesinnten Araberstämmen, genommen worden. Der Aufstand im östlichen Sudan ist damit, wie der „Standard" erklärt, für den Augenblick beendigt, doch herrscht bei dem Mangel einer zuverlässigen Verbindung mit den sudanesischen Gebieten noch Ungewißheit darüber, ob man eine neue Aktion der Aufständischen, die sich angeblich in großer Anzahl bei Berber sammeln, zu erwarten hat.

Deutschland.

* **Berlin**, 17. Sept. Wie aus Straßburg gemeldet wird, unternahm Seine Majestät der **Kaiser** heute Nachmittag eine dreiviertelstündige Spazierfahrt. Der Kaiser sah sehr wohl aus und unterhielt sich lebhaft mit seinem Adjutanten. — Seine Majestät der König von Sachsen reist am Sonntag von Straßburg ab.

— In der gestern unter dem Vorsitz des Staatsmini-

Großherzogliches Hoftheater.

„Fidelio."

—k. **Karlsruhe**, 18. Sept. In kürzester Frist hörten wir zwei der vollendetsten Opern klassischer Richtung: „Don Juan" und „Fidelio". Die Mitwirkung bei einer „Fidelio"-Aufführung muß jedem echten Künstler eine beneidenswerthe, seine vollste Hingebung herausfordernde Ehre sein. Für den, alles Schöne und Edle verständnißvoll in sich aufnehmenden Zuhörer bildet die Darbietung des Werkes eine Quelle hohen, über alle musikalische und nichtmusikalische Misère des alltäglichen Lebens erhebenden Genusses. Wenn erst die wundersam ergreifenden Einleitungstakte des vierstimmigen Canons erklingen, hält sich die Musik mit geringen Ausnahmen auf der Höhe genialster Schöpfungskraft und steigert und vertieft sich zumal in Leonorens Soloscene, im ersten Finale, im Duett, Terzett und Quartett des 2. Aktes zu hinreißender Stimmungskraft, psychologischen Wahrheit und dramatischen Eindringlichkeit. Die vollendete Verkörperung der, alle übrigen Gestalten weit überragenden Leonore setzt in gleichem Maße eine auf das Große und Ideale gerichtete dramatische Befähigung, als eine jeder Tonphrase, jeder Gefühlsschattirung gerecht werdende Gesangskunst voraus. Bei mangelhafter Bindung der Töne, bei dem Unvermögen, in kunstvollem messa voce alle Hebungen und Senkungen der Tonsprache in sorgsamer Vermittlung, in voller Breite ausklingen zu lassen, muß das herrliche Charakterbild an seiner Echtheit und idealen Schönheit Einbuße erleiden. Es verdient Anerkennung, daß Frl. **Mailhac** sich redlich bemühte, ihr Bestes zu geben und ihrer Aufgabe nach allen Seiten gerecht zu werden. Besonders lebendig und eindrucksvoll waren Spiel und Gesang der Künstlerin in den dramatischen Hauptmomenten; von dem jubelvollen Duette: „O namenlose Freude!" machte sich eine stimmliche Ermattung bemerkbar. Neu besetzt war nur der Minister. Leider schien dem Sänger die neue Würde noch etwas schwer auf der Seele zu lasten und ihn ängstlich und kleinlaut zu machen. Statt der herrlichen C-dur-Ouverture, welche Richard Wagner so hoch stellt, daß er die dramatische Handlung des Textes als eine fast widerwärtige Abschwächung des in jenem hinreißenden Tonstück erlebten Dramas bezeichnet, hörten wir die minder bedeutende Ouverture in E-dur.

* (**Kunstnotizen.**) In einigen Blättern findet sich die Mittheilung, daß Herr **Krausneck**, das nach Karlsruhe engagirte Mitglied des Deutschen Theaters, wegen des mit dem Karlsruher Hoftheater abgeschlossenen Vertrags in eine schwierige Lage gekommen sei, da die Direktion des Deutschen Theaters die Entlassung des Herrn Krausneck aus seinem Engagement verweigere. Uns ist hiervon nichts bekannt, es scheint vielmehr, daß bei der betreffenden Notiz eine Verwechslung obwaltet. Hr. Krausneck hat ein ihm angetragenes Engagement an die Münchener Hofbühne (an welchem er mit außerordentlich großem Erfolge gastirte) ablehnen müssen, weil seine wiederholte Bitte um Entlassung aus dem Mitgliederverband des Deutschen Theaters abgelehnt worden war; dem Antritt seines Engagements in Karlsruhe stehen Hindernisse, so viel wir wissen, nicht entgegen; vielmehr hat Herr Krausneck erst in den letzten Tagen in einem nach Karlsruhe gerichteten Briefe seine Freude darüber ausgesprochen, im nächsten Jahre nach Karlsruhe, wo er auf zehn Jahre engagirt ist, zurückkehren zu können. — Das neue deutsche **Theater in Moskau** (Theater Paradies), welches in geschmackvollster Form und eleganter Ausstattung fertiggestellt ist, wird am 27. September eröffnet werden. Man kann ohne Uebertreibung behaupten, daß nur wenige Städte in Rußland wie im Auslande sich eines so schönen Theaters rühmen können. Der Erbauer des Theaters hat vor Allem auf die Sicherheit und Bequemlichkeit des Publikums Rücksicht genommen, und ist um diese beiden Erfordernisse zu erreichen, selbst vor einer gewissen Raumverschwendung nicht zurückgeschreckt. Das Theater faßt 1372 Personen. Eines der ersten Gastspiele, welche in dem neuen Theater zur Ausführung kommen, wird ein solches des Herrn Hofschauspielers A. **Paul** vom Karlsruher Hoftheater sein. Hr. Paul hat eine besonders ehrenvolle Gastspielaufforderung nach Moskau erhalten und ist ihm, um derselben nachkommen zu können, in Karlsruhe ein vierwöchentlicher Urlaub bewilligt worden. Einen so vielseitig beschäftigten, beliebten Künstler vier Wochen dem Repertoir zu entziehen, mußte natürlich schwere Bedenken erregen, aber die pekuniär und künstlerisch vorzüglichen Bedingungen des Gastspiels bewogen die Intendanz unserer Hofbühne schließlich, ihre Bewilligung zu ertheilen. Wer sich des unaufgeklärt gebliebenen Attentates erinnert, welches Herrn Paul glücklicherweise nicht das Leben gekostet, aber doch sein letztes Gastspiel in Moskau und Petersburg unmöglich gemacht hat, wird, trotz aller Bedenken, dies freundliche Entgegenkommen gerechtfertigt finden. Herr Paul tritt von Mitte November an in Moskau auf. — Otto Fr. Gensichen hat ein neues vieraktiges Lustspiel: „**Frauenschönheit**" vollendet, dessen erste Aufführung im Dresdener Hoftheater stattfinden wird. — Ernst v. **Wildenbruch's** vieraktiges Schauspiel „Das neue Gebot" hat im Hamburger Stadttheater einen durchschlagenden Erfolg davongetragen.. Von demselben Dichter wird das Hoftheater zu Hannover demnächst eine historische Tragödie: „Der Fürst von Verona" erstmalig aufführen. Die Tragödie behandelt die Kämpfe der Guelfen und Ghibellinen vor dem Zuge Konradins. — Die **Perfall**'sche Oper „Junker Heinz", welche im nächsten Monat im Dresdener Hoftheater zur Aufführung gelangen wird, ist auch von der Weimarischen Bühne erworben worden. Dort gehen demnächst zwei interessante Novitäten: „**Brigitte**", Schauspiel von Rich. Voß, und die Oper „**Quintin Messis**", erstmalig in Scene. — Der 11jährige Violinist Henry **Marteau** aus Paris hat nun auch in deutschen Städten (Dresden, Berlin) großes Aufsehen gemacht. Demselben werden alle Eigenschaften nachgerühmt, die den großen Künstler bezeichnen: eine Bogenführung von bewundernswerther Sicherheit, behende, über alle Schwierigkeiten triumphirende Technik, edler, wohlklingender, gesangvoller Ton, Geschmack im Ausdruck und die Korrektheit Leonards, ver-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sters, Staatssekretärs des Innern v. Boetticher, abgehaltenen Plenarsitzung genehmigte der Bundesrath die Anträge Preußens und Hamburgs wegen erneuter Anordnungen auf Grund des § 28 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie. Die Vorlage betreffend die Herbeiführung einer internationalen Vereinbarung über technische Einheit im Eisenbahnwesen wurde den Ausschüssen für Eisenbahnen, Post und Telegraphen und für das Landheer und die Festungen zur Vorberathung überwiesen. Endlich wurde über den dem Kaiser wegen Wiederbesetzung der Stelle eines stellvertretenden Mitgliedes des Reichs-Versicherungsamts zu unterbreitenden Vorschlag Beschluß gefaßt.

— Außer dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Grafen Herbert v. Bismarck, sind als Kommissare des Bundesraths für die Berathung des deutsch-spanischen Handelsvertrages der Direktor im Auswärtigen Amte, Reichard, und die Geheimen Oberregierungsräthe Huber und Schraut ernannt worden.

Straßburg, 17. Sept. Die „Landesztg. f. Els.-Lothr." schreibt: „Seine Majestät der Kaiser, Allerhöchstwelcher von einer Theilnahme an dem heutigen Feldmanöver Abstand genommen hat, wird sich nach Schluß des hiesigen programmmäßigen Aufenthalts nicht nach Metz begeben, sondern direkt nach Baden-Baden zurückkehren, voraussichtlich am Sonntag um 1 Uhr 30 Minuten Nachmittags. Heute in der Mittagsstunde machte Seine Majestät eine Spazierfahrt. Eine Vertretung Seiner Majestät des Kaisers durch Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit den Kronprinzen in Metz scheint, nach den uns zugegangenen Mittheilungen, nicht in Aussicht genommen zu sein."

Straßburg, 17. Sept. Das heutige zweite Feldmanöver begann gegen 10 Uhr mit dem Vormarsch der Truppen des Westcorps aus der Stellung bei Gottesheim gegen Hochfelden. Bei dem weiteren Vorgehen des Westcorps auf Schwindratzheim stieß dasselbe auf den heftigen Widerstand des Ostcorps, welches den durch den Bachgraben gebildeten Terrainabschnitt energisch vertheidigte. Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz, welcher anfänglich auf dem Lehmberge nördlich Schwindratz Stellung genommen hatte, begab sich in die unmittelbare Nähe des Infanteriegefechts, welches durch Heranziehen der beiderseitigen Reserven große Dimensionen annahm. Nach vergeblichen Vorstößen der Ostkavallerie auf beiden Flügeln ließ der Kronprinz kurz vor 1 Uhr das Gefecht einstellen und versammelte die Kommandeure zur Besprechung um sich. Die Truppen bezogen die Bivouaks. Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz, Seine Königliche Hoheit der Großherzog von Baden und die anderen Fürstlichkeiten kehrten alsdann mit Extrazügen von Hochfelden nach Straßburg zurück. Der Kronprinz, welcher am Morgen in Hochfelden festlich begrüßt worden war, beabsichtigt gegen Abend die Bivouaks zu besuchen.

Frankreich.

Paris, 17. Sept. Die Arbeitseinstellung in Vierzon gilt heute für beendigt; fast alle Streikenden sind zu ihrer Beschäftigung zurückgekehrt. — Ueber die Lage in Annam sind allarmirende Gerüchte im Umlauf, es heißt sogar, Paul Bert, der Ministerresident in Tonkin, sei in Hué getödtet worden; in den amtlichen Kreisen versichert man dem gegenüber, keine Nachrichten bekommen zu haben, welche jene Gerüchte irgendwie bestätigen, im Gegentheile hätten die letzten Berichte Berts eine allmälige Besserung der Lage konstatirt. — Der Herzog von Decazes ist vergangene Nacht auf dem Schlosse Grave in der Gironde gestorben. — Von dem „Soleil" war über einen Trinkspruch berichtet worden, den der Kriegsminister General Boulanger in Libourne, bei dem Frühstück zu Ehren der fremdländischen Offiziere, die an dem Manöver des 18. Armeecorps theilgenommen, ausgebracht habe und dem eine stark chauvinistische Färbung eigen gewesen sei. Der Minister solle gesagt haben, endlich könne Frankreich aus der traurigen Vertheidigungspolitik heraustreten und eine offensive Politik antreiben. Diese Mittheilung des „Soleil" wird von der „Agence Havas" auf Grund einer Benachrichtigung durch Boulanger dementirt. Darnach hätte General Boulanger die Generäle des 18. Corps dazu beglückwünscht, daß sie bei den strategischen Uebungen aus der Defensive herausgetreten und zum Angriff übergegangen seien. Der Berichterstatter des „Soleil" habe diese Worte des Ministers unrichtig wiedergegeben; von der Politik sei in dem Trinkspruche des Generals keine Rede gewesen.

— Der in letzter Nacht verstorbene Herzog von Decazes und Glücksberg (Louis Charles Elie Amanieu), geboren 1819, schied 1848 aus dem diplomatischen Dienste und trat erst wieder nach dem Sturze des zweiten Kaiserreichs in's öffentliche Leben. Er wurde 1871 in die Nationalversammlung gewählt, in welcher er die gemäßigten Orleanisten führte. Unter dem Herzog von Broglie erhielt er 1873 das Ministerium des Aeußern, welches er abwechselnd bis 1877 inne hatte. 1877 wurde er in die Kammer gewählt, seine Wahl aber ein Jahr später von der Kammer vernichtet. Seit jener Zeit ist der Herzog von Decazes nicht mehr im öffentlichen Leben aufgetreten.

Italien.

* Die „Nordd. Allg. Ztg." dementirt aus sicherster Quelle die Mittheilungen der „Voss. Ztg." über den Inhalt des neuesten italienischen Grünbuchs, namentlich über Stockungen in den Mittheilungen zwischen den Mächten wie über Schwierigkeiten der Situation und daß Fürst Bismarck die Meinung kundgegeben habe, die Abdankung des Fürsten von Bulgarien sei das einzigste Mittel, eine russische Intervention zu verhindern. Alle diese Konjekturen könnten unmöglich durch Berichte des italienischen Botschafters Bestätigung finden. In der ganzen bulgarischen Frage gab es keinen Augenblick, in welchem die drei Kaisermächte nicht gegenseitig über ihre Auffassungen in voller Klarheit und Sicherheit unterrichtet gewesen sind.

Großbritannien.

London, 17. Sept. In parlamentarischen Kreisen nimmt man an, daß die von Parnell eingebrachte Bill betreffs der irischen Bodengesetzgebung mit einer starken Majorität abgelehnt werden wird. — Im Unterhaus erklärte Churchill, Sir Henry Drummond Wolff sei mit Mukhtar Pascha beschäftigt, eine allgemeine Reorganisation der egyptischen Verwaltung auszuführen, wie sie die Konvention von 1885 vorsehe. Die englische Regierung erwäge zur Zeit mehrere wichtige Vorschläge Wolff's, künftige Arrangements betreffend. Das Gehalt Wolff's (5000 Pfund) werde von England bezahlt. Eine Abberufung Wolff's sei nicht beabsichtigt, bevor nicht die Aufgabe gelöst sei. Sein Verbleiben in Kairo sei sowohl im Interesse Englands wie Egyptens äußerst wünschenswerth. Seine Befähigung habe viel dazu beigetragen, diese Interessen in Einklang zu bringen und zu fördern. Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen theilte mit, daß das Gerücht, daß England eine Kohlenstation auf Thasos errichtet habe und die Besetzung einiger Inseln in der Nähe der Dardanellen beabsichtige, eine leere Erfindung sei. — Zwei Infanterieregimenter, das 17. Madras und das 3. Hyderabad, segelten am 15. September von Madras nach Birma ab.

Rußland.

St. Petersburg, 18. Sept. (Tel.) Das „Journal de St. Pétersbourg" findet einen Widerspruch zwischen der Adresse der Sobranje an den Kaiser von Rußland und der Antwort derselben auf die Botschaft der Regentschaft. Die Mission des Generals Kaulbars erscheint dem genannten Blatte infolge dessen um so gerechtfertigter; denn das Journal hofft, es werde Kaulbars gelingen, Bulgarien aus der Krisis herauszuhelfen.

— Die „Moskauer Zeitung" schreibt, anknüpfend an die Auszeichnung des Kriegsministers durch die Brillantabzeichen des Alexander Newski-Ordens für Verdienste um die Hebung der russischen Wehrkraft: Der Krieg von 1877 traf Rußland inmitten der durch Einführung der allgemeinen Wehrpflicht hervorgerufenen Reorganisationen an; gleichwohl schlug sich die russische Armee gut. Jetzt hätten die Reformen der letzten 6 Jahre das ihrige gethan. Ein Plewna sei jetzt unmöglich geworden. Welche Wendung die Ereignisse auch nehmen möchten, die russische Armee könne denselben im Bewußtsein ihrer Kraft ruhig entgegensehen. Sie könne ein mächtiger Verbündeter, ein schrecklicher Feind sein. Eine solche Armee sei ein sicheres Unterpfand des Friedens, die ehrenhaften, vitalen Interessen des Landes schützenden Friedens. Diese Thatsachen könne und müsse die Diplomatie im Auge haben. Auf der Balkanhalbinsel könne nicht nur gemacht werden, was Rußland wolle, wie jüngst ein offiziöses Wiener Blatt bemerkt, sondern dort werde gemacht werden, was Rußland für nothwendig halte, wovon es irgend wem zu Gefallen nicht abstehen könne. Die Zeit der Konzessionen sei vorbei, die Manöver von Brest-Litowsk seien das Examen für die Armee gewesen, das die gewünschten Resultate ergeben habe. Jetzt komme die Reihe an die Diplomatie.

Rumänien.

Bukarest, 17. Sept. Heute Vormittag zog eine große Volksmenge, in welcher alle Bevölkerungsklassen vertreten waren, vor das Ministerium des Innern, um ihrem Abscheu über das gestern Abend gegen den Ministerpräsidenten Bratiano verübte Attentat Ausdruck zu geben. Bratiano erschien infolge der Kundgebung der Menge auf dem Balkon und dankte derselben. Alsdann zog ein Volkshaufe vor die Bureaux der Oppositionsblätter, namentlich „Epoca", „Independance Roumaine", „Romania", und zertrümmerte Fenster, vergriff sich sogar thätlich am Leiter der „Epoca" und an einem Redakteur des „Romania", so daß die Polizei einschreiten und die Ordnung wiederherstellen mußte. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Bulgarien.

Sofia, 17. Sept. Die von der Sobranje gestern einstimmig angenommene Antwort auf die Eröffnungsansprache Stambuloff's lautet: „Die Vertreter der Nation, welche in dieser für das Vaterland kritischen Zeit zu einer außerordentlichen Session einberufen wurden, halten es für ihre Pflicht, als eine Schande und Nichtswürdigkeit den Staatsstreich vom 21. August zu erklären, das Werk einer Handvoll übelgesinnter Individuen, welches das Bulgarenvolk erregte und es zwang, sich mit der Armee zu erheben, um die Ehre und Unabhängigkeit der Krone Bulgariens zu vertheidigen und von der Regierung strengste Bestrafung der Urheber des verbrecherischen Handstreichs zu verlangen. Das bulgarische Volk findet nicht Worte, um seine Bewunderung über die beispiellose patriotische Selbstverläugnung des Fürsten Alexander auszudrücken, welcher dem Thron entsagte, um die Unabhängigkeit, Freiheit und die Rechte unseres Staates und die guten Beziehungen zu Rußland zu gewährleisten. Die Volksvertreter haben die feste Hoffnung, daß nach diesem unermeßlichen Opfer diese guten Beziehungen voll und ganz wiederhergestellt werden. Wir sind vollkommen überzeugt, daß alle bulgarischen Bürger im Hinblick auf die große Gefahr, welche dem Vaterlande droht, sich um die Regierung schaaren und ihr den Beistand leihen, welcher nothwendig ist, um dem Vaterland Ruhe, Frieden und Sicherheit im Innern zu wahren, damit der Staat die Krisis intakt überstehe. Die Nationalversammlung spricht den Regenten und der Regierung die Anerkennung für die Maßregeln zur Sicherung des Friedens und der Ruhe des Landes aus und wünscht die baldige Einberufung der großen Sobranje zur Fürstenwahl. Die Kammer wird die Regierungsvorlagen aufmerksam prüfen und berathen. Es ist uns angenehm, erklären zu können, daß wir volles Vertrauen zur Regierung haben, und hoffen, daß sie durch ihre Weisheit, Einsicht und Energie die Interessen des Vaterlandes zu sichern und zu schützen wissen wird. Es lebe Bulgarien!" Die Sobranje begann hierauf die Berathung der Vorlage wegen Aufnahme einer Anleihe von 15 Millionen in Schatzbons oder in einer andern Form. Die Regierung brachte eine Vorlage betreffend den Ankauf der Immobilien des Fürsten ein. Der Kaufpreis beträgt $2^1/_2$ Millionen, wovon 840,000 Frcs. abgehen, welche der Fürst der Bank schuldete. Das Dekret betr. die Berufung der Urwähler zur Wahl der Deputirten für die große Sobranje, durch welche der neue Fürst zu wählen ist, dürfte morgen erscheinen. Die Wahlen sollen in etwa 14 Tagen stattfinden; einige Tage nach denselben wird die Versammlung, wahrscheinlich in Tirnova, zusammentreten. Die Sobranje wird voraussichtlich heute ihre Arbeiten beendigen.

---

bunden mit dem ungestümen Feuer Sivoris. — Das Dresdener Hoftheater bringt nun schon das dritte Mal die Nibelungen-Trilogie zur Aufführung. — L'Arronge's Lustspiel „Der Weg zum Herzen" ging im Leipziger Stadttheater mit schönem Erfolg in Scene. Der Autor sucht den Satz „Liebe auf den ersten Blick" gegen den alten Satz „Liebe weckt Gegenliebe" an seinen sämmtlichen handelnden Personen zu beweisen. Der erste Akt, in welchem allzu viele Fäden angesponnen werden, ist infolge dessen etwas zu unklar und wurde auch kühl entgegengenommen. Mit jeder weiteren Scene aber stieg das Interesse des Publikums, das bei einigen sehr hübsch erfundenen und brillant gespielten Auftritten bei offener Scene regen Beifall zollte. — Josef Kürschner hat soeben ein sehr interessantes Wagner-Jahrbuch (1. Bd.) erscheinen lassen. Das Richard Wagner-Jahrbuch bezweckt der gesammten Wagner-Forschung einen Mittelpunkt zu geben, wobei es im Gegensatze zu den Bayreuther Blättern historische Tendenzen verfolgt. Der vorliegende Band enthält u. a. den Aufsatz: Die romantische Schule in der deutschen Literatur und ihre Beziehungen zu Richard Wagner von A. Ettlinger. Es sind dies dieselben literarhistorischen und ästhetischen Aufführungen, durch welche die hochgebildete Karlsruher Dame vorigen Winter in einer der vom Kaufmännischen Verein veranstalteten Vorlesungen so lebhaftes Interesse erregt hat.

W. **Wien**, 17. Sept. (Dem heutigen Cholerabericht) aus Triest zufolge kamen dort in den letzten 24 Stunden 11 Erkrankungen und 2 Todesfälle vor. In ganz Istrien wurden im gleichen Zeitraum von sechs Orten 9 Erkrankungen festgestellt. In Pest erkrankten von gestern Mittag bis heute Mittag 4 und starben 3 Personen; unter den Sterbefällen waren zwei von früher Erkrankten.

Zeitungsstimmen.

Den durch die **Berufung des Reichstags** zu einer außerordentlichen Session veranlaßten Gerüchten und Vermuthungen tritt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" entgegen mit den Worten: „Die lebhafte Phantasie journalistischer Erfindungsgabe in Verbindung mit übereifriger, im Parteiinteresse beruhender und mit derjenigen gewerbsmäßigen Redseligkeit, welche der politischen Kannegießerei eigen zu sein pflegt, hat, seitdem die bevorstehende Einberufung des Reichstags bekannt geworden war, Alles aufgeboten, um dem Publikum möglichst sensationelle Konjekturen als Realitäten vorzuspiegeln, — war doch ein „deutschfreisinniges" Parteiblatt schon in den ersten Tagen dieser Periode zu der Erkenntniß durchgedrungen, daß es auf nichts Geringeres als auf eine Reichstagsauflösung abgesehen wäre. Je näher nun aber die Dinge thatsächlich kamen und je näher die thatsächlich entscheidenden Faktoren mit denselben in Berührung traten, desto mehr verflog die Wolke künstlichen Staubes, welche von jener Seite hinsichtlich dieser Reichstagseinberufung aufgewirbelt worden, so daß man heute fast allgemein überzeugt ist, die kurze Tagung des Reichstages werde einen rein geschäftsmäßigen und voraussichtlich sehr ruhigen Verlauf nehmen. Die Differenz zwischen dem von der oppositionellen Preßmache hervorgezauberten Schein und dem durch die jetzt gegebene Lage der Dinge vorhandenen Sein gibt aber dieser außerordentlichen Reichstagssession eine lehrreiche Bedeutung, welche zu konstatiren vielleicht nicht ohne Werth ist."

Bekanntlich hat auch auf dem Katholikentage in Breslau die Frage der „vollkommenen" oder „relativen" **Befriedigung des päpstlichen Stuhles mit den Verhältnissen der katholischen Kirche in Bayern** eine Rolle gespielt, und wurde so der „Germania" Anlaß geboten, auf diesen Streitpunkt zurückzukommen. Die Hartnäckigkeit, mit welcher das ultramontane Kampforgan an seiner Auffassung der Sache festhält, erfährt im klerikalen „Bayerischen Courier" folgende Abfertigung: „Obwohl selbst die „Deutsche Reichszeitung" sehr unmißverständlich seit Langem „abgewunken" hat und noch fortwährend abwinkt, diesen Gegenstand, der sich durchweg nicht fruktifiziren läßt, endlich einmal fallen zu lassen, „ja sogar ihr Befremden ausdrückt, daß die patriotischen Blätter von den patriotischen Abgeordneten nicht rechtzeitig informirt worden sind, um jenen erdichteten Berichten, welche dem Ansehen der katholischen Blätter so sehr geschadet haben, die Aufnahme unmöglich zu machen", behauptet heute noch die „Germania" steif und fest, für den Ausdruck „vollkommene" Befriedigung — „wenn er in den Aktenstücken steht (sic!)", sei nur der Frhr. v. Cetto, der bayrische Gesandt beim Vatikan, verantwortlich. Nein, für diesen sogar wiederholt in den Aktenstücken vorkommenden Ausdruck ist nicht der Frhr v. Cetto verantwortlich, sondern ein unendlich Höherer und der bayrische Prinz-Regent hat sich unter Berufung auf den Diensteid des Gesandten jedenfalls zuvor versichert, ob derselbe die Worte des Papstes genau berichtet hat, ehe er diesen Passus in sein Handschreiben an die Minister aufzunehmen sich entschloß. Und nun stehen wir einem Papstwort gegenüber, von dem ein Fürstenwort Zeugniß gibt, und beide stehen uns doch höher als die Nörgeleien und Vertuschungsversuche einer „Germania".

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 18. September.

Zu dem gestrigen Feldmanöver des Corps, das in der Gegend von Hochfelden sich abspielte und im Anschluß an dasjenige vom 15. seine Entwicklung nahm, begab sich Seine Königliche Hoheit der Großherzog gleichfalls, wie an diesem Tage, mit dem Zug 7 Uhr 50 Min. Vormittags von Straßburg nach Hochfelden. Nachdem Seine Königliche Hoheit die verschiedenen Stellungen der Divisionen abgeritten und deren Anmärsche beobachtet hatte, entwickelte sich gegen 11 Uhr das Gefecht, im Verlaufe dessen der Großherzog Seine Kaiserliche Hoheit den Deutschen Kronprinzen, Allerhöchstwelcher in Vertretung Seiner Majestät des Kaisers erschienen war, begrüßte.

Das Manöver endigte nach 1 Uhr und kehrte der Großherzog mit den anwesenden Fürstlichkeiten mit dem Extrazug gegen ½3 Uhr nach Straßburg zurück.

Um ½6 Uhr erschienen Ihre Königlichen der Großherzog und die Großherzogin zum Diner bei Seiner Majestät im Statthalter-Palais und entsprachen später einer Einladung zum Thee beim Staatsminister von Hofmann und dessen Gemahlin.

St. B. (Ernteausfall im Jahre 1886.) Nach den vorläufigen Ernteberichten, welche die Großh. Bezirksämter jeweils im Monat August zu erstatten pflegen, hat die Getreideernte im Großherzogthum in diesem Jahre den Durchschnitt erheblich überschritten, sowohl was den Körnerertrag, als was den Strohertrag betrifft. An diesem verhältnißmäßig günstigen Ergebnisse haben aber nicht alle Getreidearten gleichen Antheil. Am wenigsten gut ist der Roggen gerathen, welcher den Durchschnitt früherer Jahre kaum überschritten hat; auch der Ausfall des Weizens kann nur als wenig über Durchschnitt bezeichnet werden, während Spelz und Mischfrucht fast ziemlich gut, Gerste ziemlich gut, Hafer gut bis sehr gut gerathen sind. Das Ergebniß der Futterernte war ebenfalls ein befriedigendes; das Wiesenheu kann bezüglich der Menge und der Güte, das Ackerheu bezüglich der Menge des Ertrags als ziemlich gut bis gut bezeichnet werden; dagegen hat die Qualität des Ackerheues den Durchschnitt nicht erheblich überschritten. Der Reps ist, wie in den meisten der letzten Jahre, auch in diesem Jahre schlecht gerathen. Die beste Getreide- und Futternte erzielte in diesem Jahre der Odenwald, die wenigst befriedigende der hohe Schwarzwald.

Schw. (Mittheilungen aus der Stadtrathssitzung) vom gestrigen Tage. Auf Ansuchen des Badischen Frauenvereins wird der Frauenarbeitsschule für das laufende Jahr ein Zuschuß von 500 M. bewilligt. — Nach Mittheilung der Direktion der Realschule beträgt die Zahl der in die Anstalt neu eingetretenen Schüler 117. — Der Vorsitzende macht Mittheilung, daß die feierliche Eröffnung der Landes-Zuchtviehausstellung Dienstag, den 21. September, Vormittags 9 Uhr in der Festhalle stattfinden wird. Die Besitzer von Ehrenkarten und die Aussteller sollen durch Zeitungsankündigung zur Anwohnung eingeladen werden. — Die Herstellung der Schuldverschreibungen für das von der Stadtgemeinde aufzunehmende Anlehen wird vorbehaltlich der staatlichen Genehmigung des Anlehens, der Firma Döring Nachfolger, Papiergeschäft hier, übertragen. — Der Niederländische Zirkus, Direktor Karre, sucht um Platzüberlassung behufs Abhaltung von Zirkusvorstellungen im Juni nächsten Jahres nach. Es wird hiezu die Ausstellungshalle bestimmt. — Der Betrieb der auf dem Festplatz während der Landes-Zuchtviehausstellung — 19.–27. September — zur Errichtung kommenden beiden Wirthschaften, wird den Brauereien von Printz und Höpfner übertragen. — Ein Gesuch des Herrn Hofopernsängers Dr. Gustav Deycks von Wien um Aufnahme in den badischen Staatsverband wird dem Großh. Bezirksamt befürwortend vorgelegt. — Dem städtischen Archiv sind Geschenke zugegangen: von Herrn Revisor Teuling: eine Urkunde des Pfalzgrafen Karl Theodor vom Jahr 1749; von Herrn Hermann Axtmann: ein Band Karlsruher Unterhaltungsblatt vom Jahr 1836, wofür Dank ausgesprochen wird.

z. (Landes-Zuchtviehausstellung.) Kommenden Montag werden die für die Landes-Zuchtviehausstellung bestimmten Thiere mittelst Extrazügen aus allen Gegenden unseres Landes hierher befördert und in der schönen und geräumigen Halle untergebracht werden. Dieselbe ist nunmehr vollendet und zeigt in ihrem Innern eine solche praktische Einrichtung, daß dieselbe gewiß allen Anforderungen in dieser Beziehung entspricht. In letzter Zeit haben die Ehrenpreise wieder eine namhafte Vermehrung erfahren, das ausgegebene Programm sucht den Besuchern auch anderweitige angenehme Zerstreuung zu beschaffen und so steht mit Sicherheit zu erwarten, daß die Ausstellung, welche am nächsten Dienstag eröffnet wird, sich eines zahlreichen Besuches aus nah und fern zu erfreuen haben wird.

♂ **Baden**, 17. Sept. (Frequenz. — Kunstgewerbliches.) Die heutige Fremdenliste weist den erfreulichen Zugang von 415 Gästen auf und eine Gesammtzahl von 51,877 Personen. — Die Hochzeitsgeschenke, die einige Gemeinden des Schwarzwaldes dem Erbgroßherzoglichen Paar gewidmet, finden lebhaftes Interesse. Die Möbel, die zur Einrichtung eines Schreibzimmers bestimmt sind, erscheinen durch gediegene und geschmackvolle Arbeit bemerkenswerth. Der Stil ist im Geschmack der Hochrenaissance. Entworfen wurden die Zeichnungen vom Architekten Bischweiler in Furtwangen. Der Schreibtisch, über welchem das badische und das nassauische Wappen prangen, ist von Schreiner Himmelsbach zu Villingen und dem Holzbildhauer Josef Münzer daselbst, die Lehnstühle und Stühle von Bildhauer Rungast in Neustadt. Die Lederpressungen stammen aus der Werkstätte des dortigen Buchbinders Schneider. Den Tisch verfertigte Schreiner Häringer in Furtwangen, den prächtig geschnitzten Möbelschrank Schreiner Hils in St. Georgen. Die Standuhr, ein wahres Meisterstück der Schwarzwaldindustrie, entflammt den Werkstätten der Aktiengesellschaft Lenzkirch bis auf das von Dold und Hettich in Furtwangen gelieferte Zifferblatt. Sämmtliche Stücke geben das schönste Zeugniß von dem hohen Stande des badischen Kunstgewerbes im Schwarzwald.

♁ **Konstanz**, 17. Sept. (Die diesjährige Kreisversammlung) hatte beschlossen, in den Kreisvoranschlag 3000 M. einzustellen zur Unterstützung der Gemeinden des Kreises bei Beschaffung von echten Simmenthaler Zuchtfarren. Die Unterstützung war in der Weise gedacht, daß eine Kommission auf Kosten des Kreises nach dem Simmenthal gehen, dort die von den Gemeinden bestellte Anzahl von Farren ankaufen, die Thiere auf Kreiskosten nach einem Orte im Mittelpunkt des Kreises verbringen und dort an die Besteller versteigern solle. Die Fütterung der Thiere bis zum Versteigerungstage sei gleichfalls aus jenen 3000 M. zu bestreiten und ebenso die etwaigen durch Nothschlachtungen, Zuchtuntauglichkeit u. s. w. hervorgerufenen Ausfälle. Vor kurzem sind nun die von der Kommission angekauften 85 Farren in Radolfzell angekommen und dort am letzten Donnerstag an die Besteller versteigert worden. Das Ergebniß ist ein sehr günstiges, denn während die Gesammtkosten 44,630 M. betrugen, stellt sich der Erlös auf 48,240 M., so daß ein Ueberschuß von 3610 M. verbleibt, der bestimmungsgemäß an die Käufergemeinden nach der Höhe der von ihnen angelegten Summen vertheilt wird, so daß also im vorliegenden Fall der wirkliche Preis des einzelnen Thieres sich um etwa 7–8 Proz. niedriger stellen wird als der Steigerungspreis. Den höchsten Preis für ein Thier legte Ueberlingen mit 1000 M. an, dann folgt Meersburg mit 925, Weiterdingen mit 915, Steißlingen mit 900, Pfullendorf mit 830, Welschingen mit 795, Engen mit 790 M. Der niedrigste Preis bei der Steigerung betrug 350 M. Der Kreis kann sich gratuliren, daß dieser erste Versuch so glücklich durchgeführt worden ist; das gibt Muth, auf der eingeschlagenen Bahn zu verharren, die entschieden am sichersten zu dem Ziele führt, den ganzen Kreis Konstanz zu einem Viehzuchtsdistrikt allerersten Ranges zu machen.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 18. Sept. Seine Majestät der Kaiser betraute den Staatssekretär des Auswärtigen, Grafen Herbert Bismarck, nach Maßgabe des Gesetzes vom 17. März 1878 mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereiche des Auswärtigen Amtes.

Berlin, 18. Sept. Der Reichstag nahm heute die erste Lesung des deutsch-spanischen Handelsvertrags vor. Abg. Brömel (d.-fr.) sprach für die Verlängerung des Vertrags, erklärte aber sein Bedauern darüber, daß Deutschland seiner Exportindustrie keinen größeren Absatz zu schaffen vermöge. Staatsminister v. Bötticher erwiderte hierauf, der deutsche Export erfreue sich noch einer guten Frequenz auf dem ausländischen Markte, denn er hatte im Jahre 1885 den Werth von 2860 Millionen Mark, also mehr als im günstigsten Jahre zur Zeit der früheren Handelspolitik. Die jetzige Handelspolitik sei weniger eine Schutzzollpolitik als eine praktische Handelspolitik, die den Bedürfnissen der einzelnen Industrien zu genügen bestrebt sei. Auch bei seinen Handelsverträgen sei Deutschland gut fortgekommen, wie das Land und die Industrie selber anerkenne. Er bitte daher, auch der jetzigen Vorlage zuzustimmen. Die Abgeordneten Stöcker, Hammacher, Kaiser, Grad und Frege befürworteten die Vorlage. Rickert frug an, ob es den verbündeten Regierungen bekannt sei, daß neuerdings in Madrid die Verwendung von Kartoffelspiritus verboten worden sei, und bemerkte, wenn die übrigen spanischen Städte dem Beispiel Madrids folgten, würde der Handelsvertrag illusorisch sein. Minister v. Bötticher erklärte, ihm sei hiervon nichts bekannt, auch seien Beschwerden bisher nicht eingegangen. Die erste Lesung des Handelsvertrags wurde darauf geschlossen.

Die in der heutigen Reichstagssitzung zirkulirende Interpellation der sozialdemokratischen Partei über die Stellung der Reichsregierung in der bulgarischen Angelegenheit fand bei den anderen Fraktionen keine Unterstützung und kommt somit nicht zur Verhandlung.

Berlin, 18. Sept. Die Naturforscherversammlung wurde vor einem zahlreichen, gewählten Publikum durch Professor Virchow heute mit einer Rede eröffnet, die mit einem, von der Versammlung begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß. Prof. Virchow theilte mit, daß der Kaiser und die Kaiserin, sowie das Kronprinzen-Paar ihr Bedauern aussprechen lassen, der Versammlung nicht beiwohnen zu können. Unterstaatssekretär Lucanus begrüßte die Versammlung im Namen des Kultusministers, Oberbürgermeister v. Forckenbeck im Namen der Stadt, Rektor Dr. Kleinert überbrachte die Grüße der Universität. Die Versammlung beauftragte den Vorstand, dem Kaiserpaare ihren ehrerbietigen Dank zu übermitteln, und wählte Wiesbaden als nächsten Versammlungsort. Dr. Werner-Siemens eröffnete die Reihe der Vorträge mit einer Rede über das Zeitalter der Naturwissenschaften.

Sofia, 18. Sept. Bei der Entgegennahme der Adresse der Sobranje an den russischen Kaiser, welche das Präsidium der Sobranje überreichte, erwiderte der russische Konsul Nekludoff etwa Folgendes: Da Rußland auf die Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung in Bulgarien das Hauptgewicht lege, würde es nicht einmal dem Gedanken an eine Rückkehr des Fürsten Alexander Raum geben können, dessen Abreise in den Augen der kaiserlichen Regierung eine Garantie für die Wohlfahrt des Landes bildet. Eine weitere Garantie hierfür liege in der Sobranje selbst, die durch ihre Weisheit und Mäßigung schwere Gefahren abwenden könne. „Erinnern Sie sich wohl daran, meine Herren," sagte der Konsul, „daß die Ordnung der gegenwärtigen Dinge in den Augen der kaiserlichen Regierung noch nicht die legale Sanktion gefunden hat. Diese kann die bulgarische Regierung nur erreichen durch Klugheit und Unparteilichkeit der gegenwärtigen Regentschaft, sowie der Mitglieder der Sobranje und derjenigen der zu berufenden großen Nationalversammlung. Rußland steht zwischen beiden Parteien des Landes, indem es keine derselben protegirt."

Der von der Sobranje angenommene Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Wahlgesetzes bestimmt, daß bei dem ersten Wahlgange künftig ein Drittel der Stimmen der eingeschriebenen Wähler zur Giltigkeit der Wahl erforderlich ist und daß die Wahl durch absolute Majorität stattfindet. Dieser Wahlmodus wird bereits bei den nächsten Wahlen für die große Nationalversammlung, welcher die Neuwahl des Fürsten obliegt, angewendet werden. Von einer Gruppe Deputirter wurde der Antrag eingebracht, die Gehälter der Beamten um 15 Prozent zu verkürzen, der Vorschlag wurde aber nach lebhafter Debatte abgelehnt. Die Minister erklärten, die Annahme des Antrages würde eine Kabinetskrisis hervorrufen. Der Schluß der Session findet erst heute statt, da noch ein Gesetzentwurf zu berathen ist, nach welchem der Kriegsminister ermächtigt wird, die Zusammensetzung des Kriegsraths abzuändern. Der Kriegsrath durfte bisher in Abwesenheit der höheren Offiziere nicht zusammentreten, künftig soll der Kriegsminister in den Stand gesetzt sein, Offiziere ohne Unterschied des Ranges in den Kriegsrath zu berufen. — In Philippopel werden Vorbereitungen getroffen zu der Feier des Jahrestages der Revolution, welche zur Vereinigung Ostrumeliens mit Bulgarien führte. — Die Offiziere derjenigen Artillerie- und Infanterieregimenter, welche am Staatsstreiche vom 21. August theilnahmen, werden morgen von Radomir, wo sie seit ihrer Unterwerfung in Haft sind, hierher gebracht werden, wo die weitere Untersuchung stattfindet. Das aufständische Artillerieregiment wurde durch neue Offiziere hierher zurückgeführt.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In **Karlsruhe:** Sonntag, 19. Sept. 96. Ab.-Vorst.: **Die lustigen Weiber von Windsor**, komisch-phantastische Oper mit Tanz in 3 Aufzügen, nach Shakspeare's gleichnamigem Lustspiel gedichtet von H. S. Mosenthal. Musik von Otto Nicolai. Anfang 6 Uhr.

Montag, 20. Sept. 95. Ab.-Vorst. Zum erstenmale wiederholt: **Die Goldprobe**, Schauspiel in 5 Akten, nach „La Pierre de Touche" von Augier und Sandeau. Deutsch von K. Saar. Anfang ½7 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Eheschließungen. 18. Sept. Gottlieb Ratzel von Knielingen, Revisor hier, mit Anna Fetzner von Rastatt. — Emil Merz von Rheinbischofsheim, Ingenieur hier, mit Laura Bonnet von St. Johann. — Wilhelm Streib von Aglasterhausen, Sattler hier, mit Magd. Schulmeister von Lichtenau. — Heinrich Stoll von hier, Dienstmann hier, mit Emma Euler von Großkrotzenburg.

Todesfälle. 17. Sept. Berthold, 1 M. 17 T., V.: Stoll, Kaufmann. — Marie, 1 M. 8 T., V.: Werner, Sergeant.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.
17. Nachts 9 Uhr	754.7	+12.4	8.5	79	NE₀	klar
18. Mrgs. 7 Uhr	753.7	+10.2	7.0	76	NE₀	"
18. Mittags 2 Uhr	752.5	+21.4	9.1	48	NE₁	"

Wasserstand des Rheins. Maxau, 18. Sept., Mrgs. 3.89 m, gefallen 6 cm.

Rhein-Wasserwärme vom 18. September: 15½ Grad.

Wetterkarte vom 18. Septbr., Morgens 8 Uhr.

Uebersicht der Witterung. Eine breite Zone hohen Luftdruckes erstreckt sich heute von der Nordsee bis nach Ungarn. Auf der östlichen Seite derselben herrscht unter dem Einflusse des gestern erwähnten heute über dem Weißen Meere liegenden Depression unter 750 mm bei mäßigen westlichen bis nördlichen Winden veränderliches Wetter. Eine südlich von Irland herannahende Depression hat zunächst noch keine Veränderung auf das heitere stille Wetter des westlichen Centraleuropa's zur Folge. Die Temperatur liegt in Deutschland auch heute meist unter der normalen. Obere Wolken ziehen über Norddeutschland aus nördlicher Richtung.

(Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 18. September 1886.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichsanleihe	106.70	Staatsbahn	184⅝
4% Preuß. Cons.	105.80	Lombarden	—
4% Baden in fl.	103.95	Galizier	157.70
4% " in M.	104.90	Elbthal	—
Oester. Goldrente	95.75	Mecklenburger	162.80
" Silberr.	69.35	Mainzer	95.70
4% Ungar. Goldr.	86.40	Lübeck-Büchen Hb.	162.80
1877r Russen	98.70	Gotthard	97.20
1880r "	87.30	**Wechsel und Sorten.**	
II. Orientanleihe	60.45	Wechsel a. Amst.	168.55
Italiener	99.90	" " Lond.	20.42
Egypter	74.90	" " Paris	80.73
Spanier	62.50	" " Wien	161.85
5% Serben	79.40	Napoleonsd'or	16.16
Banken.		Privatdiscont	2
Kreditaktien	224⅝	Bad. Zuckerfabrik	88.—
Discont.-Commandit	208.40	Alkali Wester.	—.—
Basler Bankver.	168.50	**Nachbörse.**	
Darmstädter Bank	137.40	Kreditaktien	224¼
5% Serb. Hyp.-Ob.	79.55	Staatsbahn	184⅞
		Lombarden	83⅝
		Tendenz: fest.	

Berlin.		Wien.	
Oest. Kreditakt.	450.—	Kreditaktien	278.20
" Staatsbahn	369.50	Marknoten	61.70
Lombarden	168.50	Tendenz: fest.	
Disco.-Comman.	207.70	**Paris.**	
Laurahütte	64.—	4½% Rente	110.05
Dortmunder	40.40	Spanier	62¾
Marienburger	38.—	Egypter	378.—
Mecklenburger	—.—	Ottomane	499.—
Tendenz: —.		Tendenz: —.	

Todesanzeige.

Z.718. Eberbach. Freunden und Bekannten mache ich hiermit die schmerzliche Mittheilung, daß mein guter Bruder

Dr. **Adolf Holtzmann**

in der Nacht vom 7. auf 8. September d. Js. in monte Porzio Catone bei Rom an einem Herzleiden plötzlich gestorben ist.

Eberbach, den 17. Sept. 1886.

Wilhelm Holtzmann,
Oberamtman.

Z.686.2. Stuttgart.

Pension für Knaben.

In meinem Hause finden auf Herbst (Mitte Oktober) noch ein oder zwei Knaben von 14—18 Jahren, welche hiesige Schulen besuchen, Aufnahme bei mäßigem Preis.

Stuttgart, 15. September 1886.

Heinrich Cranz, Professor am Eberhard-Ludwigsgymnasium, Hohenheimerstraße 53.

Y.99.4.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Gegründet 1828.

Nach dem Berichte über das 57. Geschäftsjahr waren ult. 1885 bei der Gesellschaft versichert:
39 077 Personen mit einem Kapitale von . . . . ℳ 135 212 882. 39 ₰
und ℳ 142 306. 91 ₰ jährlicher Rente.
Das Gewährleistungskapital betrug ult. 1885 . . ℳ 32 699 415. 39 ₰
Seit Gründung der Gesellschaft wurden bis ult. 1885 für
16 080 Sterbefälle gezahlt . . . . . ℳ 47 136 040. 53 ₰

Die Gesellschaft schließt Lebens-, Aussteuer-, Sparkassen- und Renten-Versicherungen zu festen und billigen Prämien, ohne Nachschußverbindlichkeit für die Versicherten.

Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tabellen 1 d—5 versichert, nimmt am Geschäftsgewinne Theil, ohne deßhalb, wie bei den anderen Gesellschaften, eine höhere Prämie zahlen zu müssen. Der Vortheil, den die Gesellschaft bietet, besteht also in den von vorn herein äußerst niedrig bemessenen Prämien, sowie darin, daß die Versicherten trotzdem 75 Prozent des ganzen Geschäftsgewinnes erhalten. Der Gewinnantheil für jede einzelne Versicherung ist ein von 4 zu 4 Jahren steigender, und zu dem Vortheile der von Anfang an möglichst niedrigen Prämien tritt noch der, daß diese niedrigen Prämien sich mit der Dauer der einzelnen Versicherung stetig ermäßigen. Dieser Gewinnantheil, welcher am Schlusse des je 4. Jahres ausbezahlt wird, betrug bisher durchschnittlich:

für die erste 4jährige Berthcilungsperiode: 18,85 Prozent **einer** Jahresprämie
" " zweite " " 43,16 " " "
und " " dritte " " 59,08 " " "

Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihren aller Orten bestellten Vertretern ertheilt.

In **Karlsruhe** von **Wilhelm Hofmann jr.**, Herrenstraße 3, **Generalagent für das Großherzogthum Baden und das Reichsland Elsaß-Lothringen**, und von **Otto Wettlin, Hauptagent**, Kaiserstraße 82 a.

Landeszuchtviehausstellung

A.60.1.

Karlsruhe.

Dauer von Dienstag, 21. September, Vormittags 10 Uhr, bis einschließlich Sonntag, 26. September, Abends 5 Uhr.

Eintrittspreis 50 Pfennig.

Abonnementskarten für die Dauer der Ausstellung 1 Mark.

A.25.3.

Oberrheinische Ausstellung.

Ausschreiben.

Zur Gewinnung eines

künstlerisch ausgestatteten Plakates

für die im Sommer 1887 zu Freiburg i/B. stattfindende Oberrheinische Gewerbeausstellung soll eine öffentliche Preisbewerbung stattfinden.

Für die zwei besten Projekte sind Preise von 500 und 300 ℳ ausgesetzt und wird dem erstprämiirten Projekte die Ausführung unter Nennung des Namens des Autors zugesichert.

Die Projekte sind bis zum 1. November 1886 bei dem „Bureau der Oberrheinischen Gewerbeausstellung in Freiburg i/B." einzureichen, woselbst auch das nähere Programm für die Preisbewerbung erhoben werden kann.

Das Preisrichteramt haben zu übernehmen die Güte gehabt:
Herr Professor **Ferdinand Keller** in **Karlsruhe**,
" " Dr. **Otto Warth** "
" Architekt **Franz Bär** in **Freiburg**.

Freiburg in Baden, den 8. September 1886.

Der Hauptausschuß der Oberrheinischen Gewerbeausstellung.

Aerztliche Anzeige.

Die Einrichtung für das neue **Bertsche Schlafgas** in meinem Hause ist nunmehr **nach Muster der Erlanger Klinik** fertiggestellt und übernehme ich von jetzt an **Geburten und kleinere Operationen** in dieser vollkommen **schmerz- und gefahrlosen Narkose** (ohne die übeln Nachwirkungen und Gefahren des Chloroform und Lachgases). — **Eventuell auch ausser dem Hause.** — Auf Wunsch Rücksprache, mündlich oder schriftlich, mit dem Hausarzte.

Nb. Bei Geburten bitte ich, wenn möglich, um vorherige Ansage.

Dr. W. Greder, prakt. Arzt,

bisher Assistenzarzt a. d. K. Frauenklinik und Entbindungsanstalt Erlangen. A.10.2.

Karlsruhe, Seminarstrasse 1.

Optisch-oculistische Anstalt

Emil Willer,

Karlsruhe,

Kaiserstraße 82a. am Marktplatz.

Spezial-Institut für wissenschaftlich richtige Augengläser
(Brillen, Pince-nez & Lorgnetten).

Alleinige Verkaufsstelle

des verbesserten Systems der Brillen mit Diaphragma (D.R.Patent).

Präzise Untersuchung der Augen und korrekte Anpassung der Gläser und Fassungen ohne Preiserhöhung. Großes Lager bester optischer Gegenstände zu sehr mäßigen festen Preisen. **Universal-Feldstecher** mit 43 m/m großem Objectiv mit Etui und Riemen Rmk. 8,50. Damenfeldstecher mit feinst vergoldeten Auszügen, beste Optik mit Etui und Riemen Mk. 12,—. Fernröhre mit 3 Auszügen von M. 6,— an. X.202 6.

Y.971. 7. Wir empfehlen als etwas ganz **vorzügliches** und **preiswerthes** folgende

Habana-Cigarren:

El Principe de Bismark pro Mille	ℳ 170.—
Reinas finas	ℳ 150.—
Sport	ℳ 120.—
Conchas Deliciosos	ℳ 120.—
Princesas finas	ℳ 100.—

Die Cigarren sind mild und von **anerkannt guter feiner Qualität**. Gütigen Aufträgen sehen gerne entgegen

C. W. Just & Co.,
Königsfeld i/Baden, Handlung der Brüdergemeine.

Mädchen-Pensionat

von Frau Professor Nickles Wwe.,
Karlsruhe, 71 Bismarckstraße.

Vollständiger Unterricht im Hause. Uebung in franz. und engl Sprache mit Ausländerinnen. Anleitung im Haushalt. Garten und Badezimmer. **Prospekte durch die Vorsteherin.** Y.767.6.

Rheinische Creditbank in Mannheim.

Filialen in Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg i. B. und Konstanz.

T.686 27

Wir eröffnen laufende Rechnungen, besorgen das Incasso von Wechseln auf das In- und Ausland und stellen Wechsel, Cheks und Accreditive auf alle Handelsplätze der Welt aus.

Wir vermitteln den commissionsweisen An- und Verkauf von Effecten an der Mannheimer und an allen auswärtigen Börsen.

Alles zu den billigsten, festen Sätzen.

Wir führen provisionsfreie Chekrechnungen und gewähren für deren Benutzung die grösstmöglichen Vortheile und Erleichterungen.

Wir übernehmen Werthpapiere aller Gattungen zur sicheren Aufbewahrung und Verwaltung und sind bereit, davon die Einkassirung der fälligen Coupons, die Revision verloosbarer Werthpapiere, die Einziehung gekündigter Obligationen, die Leistung ausgeschriebener Einzahlungen und alles sonst Erforderliche zu besorgen.

Desgleichen nehmen wir verschlossene Werthsachen in Verwahrung.

Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden in den feuerfesten Gewölben unseres Bankgebäudes aufbewahrt und wir übernehmen dafür die Haftbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen.

Die Berechnung von Gebühren ist einer Vereinbarung vorbehalten.

W.704.11.

Central-Stellen-Vermittlungs-Bureau
der verbündeten
Kaufmännischen Vereine
Badens und der Pfalz in Mannheim.

Wir haben fortwährend hiesige wie auswärtige Vakanzen in grosser Zahl zu besetzen, wozu uns Offerten geeigneter Bewerber erwünscht sind.
Die Herren Prinzipale werden kostenfrei bedient.

Stelle-Gesuch.

Ein gebildetes Frauenzimmer, gesetzten Alters, sucht Stelle als Haushälterin bei einem oder zwei allein stehenden Herren. Gefl. Offerten bittet man an die Expedition d. Bl. zu richten unter Chiffre A. M. 30. Z.694.2.

Vorbildungsanstalt für
Militär & Marine
verbunden mit Pensionat.
Stuttgart, Hasenbergsteige No. 5.
Dirigent: Oscar Hanke,
Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.
W.567. 24.

Heirat Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort i. verschlossenen Couvert (discret). Porto 20 Pf. „General-Anzeiger", Berlin SW. 61. F. Damen frei. 19.

Pianinos billig, baar oder Raten. Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.

Gegen Haarkrankheiten.
Arnica-Präparat.

Durch mein Präparat wird jede Haarkrankheit beseitigt und, wo noch Haarwurzeln vorhanden, neues Haar erzeugt. Erfolg wunderbar. ℳ 2 50. E. Schwabe, Gohlis-Leipzig. Niederlage bei Franz Joseph Boleslawsky, Friseur, Karlsruhe, Kaiserstraße 160. A.59.

Z.704.1. Ubstadt.

Schafweide-Verpachtung.

Die Gemeinde Ubstadt läßt am
Dienstag dem 28. September, Nachmittags 2 Uhr,
die Ausübung der Winterschafweide auf ca. 2150 Morgen Acker und Wiesengelände hies. Gemarkung für die Zeit vom 1. Oktober 1886 bis 15. März 1887 auf diesseitiger Kanzlei verpachten.

Die Pachtbedingungen liegen hierselbst zur Einsicht offen.

Ubstadt, den 15. September 1886.

Der Gemeinderath.
Gunder, Bürgermeister.
vdt. Beyerle.

Bürgerliche Rechtspflege.

Erbvorladung.

A.41.2. Nr. 1794. Pforzheim. An dem Nachlasse des am 23. Juli 1886 auf der Reise von New-York nach Bremen verstorbenen Eugen Friedrich Christoph Blum von hier sollen die Geschwister, bezw. Nachkommen von Geschwistern, der Ernst Korn Ehefrau, Friederike, geb. Siegele von hier, mit erbberechtigt sein.

Dieselben werden aufgefordert, ihre Erbansprüche unter Begründung derselben binnen

drei Monaten

diesseits geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft Denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn die Aufgeforderten zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Pforzheim, den 14. September 1886.

Großh. bad. Notar
Korn.

Handelsregistereinträge.

Z.712. Nr. 34,008. Heidelberg. 1. Zu O.Z. 127 des Gesellschaftsregisters. — Firma Gebrüder Scherer in Bammenthal — wurde eingetragen:

„Nebenstehende Firma ist erloschen."

2. Zu O.Z 248 des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen: Die Firma „Gebr. Scherer's Papier- u. Tapetenfabrik Scherer und Dierstein" mit Sitz in Reilsheim.

Theilhaber der Gesellschaft sind:

1. Joseph Dierstein, Fabrikant, wohnhaft in Reilsheim.

Derselbe ist mit Ida Scherer von Reilsheim verehelicht. Nach dem Ehevertrag d. d. Heidelberg, 19. März 1872, wirft jeder Theil 200 fl. in die Gemeinschaft, während alles übrige von derselben ausgeschlossen bleibt.

2. Jakob Scherer, Fabrikant, wohnhaft in Reilsheim. Derselbe ist verehelicht mit Therese Ott von Miltenberg. Nach dem Ehevertrag, d. d. 2. März 1875, wirft jeder Theil 100 M. in die Gemeinschaft, während alles übrige von derselben ausgeschlossen bleibt.

Die Gesellschaft hat am 1. Septbr. d. J. begonnen und ist auf unbestimmte Zeit festgesetzt.

Als Prokuristen sind bestellt:

1. Georg Michael Scherer, Privatmann in Heidelberg, und
2. Kaufmann Eduard Fuchs von Zweibrücken, wohnhaft in Reilsheim.

Zur Vertretung der Gesellschaft sind jeweils zwei Unterschriften erforderlich, in der Weise, daß entweder die beiden Theilhaber, oder ein Theilhaber und ein Prokurist oder die beiden Prokuristen zeichnen.

Heidelberg, den 15. September 1886.

Großh. bad. Amtsgericht.
Büchner.

Verm. Bekanntmachungen.

A.58. Meersburg.

Liegenschafts-Versteigerungs-Abkündigung.

Die auf **Donnerstag den 23. September d. J., Vormittags 9 Uhr,** in das Rathhaus nach Immenstaad anberaumte freiwillige Versteigerung der Liegenschaften der Gesellschaft **„Saft et Stebinger** Schloßbrauerei **Helmsdorf"** findet nicht statt, da solche das Gesellschaftsmitglied Franz Louis Saft durch Vertrag übernommen hat.

Meersburg, den 16. Septbr. 1886.

Der Großh. Notar:
Futherer.

A.63. Karlsruhe.

Südwestdeutscher Eisenbahnverband.

An Stelle des vom 1. Januar 1881 ab giltigen Tarifs für die Beförderung von **Leichen, Fahrzeugen** und **lebenden Thieren** im Verkehr zwischen Stationen der **Großh. Badischen Staats-Eisenbahnen** einerseits und Stationen **der Pfälzischen Bahnen** andererseits kommt am **1. November l. J.** ein neuer Tarif unter dem Titel „Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband, Tarif für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Thieren, Theil II, Heft 5 — Verkehr zwischen badischen und pfälzischen Stationen —" zur Einführung.

Der neue Tarif ergibt gegenüber dem seitherigen theilweise Frachterhöhungen und theilweise Frachtermäßigungen.

Nähere Auskunft ertheilt das Tarifbureau der unterzeichneten General-Direktion.

Karlsruhe, den 17. September 1886.

Namens des Verbands:
General-Direktion
der Großh. Bad. Staatseisenbahnen.

A.64. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. November l. J. tritt an Stelle des seitherigen vom 1. Dezember 1884 ab giltigen Sächsisch-Südwestdeutschen Gütertarifs ein neuer Tarif in Kraft, welcher anderweite direkte Sätze zwischen Stationen der Sächsischen Staatsbahnen einerseits u. Stationen der Großh. Badischen Staatseisenbahnen anderseits enthält.

Durch den neuen Tarif werden neben vielfachen Verkehrserweiterungen und Frachtermäßigungen auch einzelne Frachterhöhungen herbeigeführt; die Erhöhungen werden — soweit sie den Verkehr mit Basel und Schaffhausen betreffen — erst am 15. Dezember l. J. in Kraft treten.

Die in dem seitherigen Tarife bestandenen Sätze für die Station St. Egidien (Sächsische Staatsbahn) werden aufgehoben.

Der Termin, von welchem ab Exemplare des neuen Tarifs bei den Güterexpeditionen erhältlich sind, wird noch besonders veröffentlicht.

Inzwischen wird über die künftigen Tarifsätze schon von jetzt ab auf deßfallsige, schriftliche Anfrage, durch die geschäftsführende Verwaltung — die Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen in Dresden — jede gewünschte Auskunft ertheilt.

Karlsruhe, den 17. September 1886.

General-Direktion.

A.62. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für den Verkehr zwischen Stationen Oesterreich-Ungarns einerseits und den Main- und Rheinumschlagsplätzen Mannheim, Ludwigshafen, Mainz, Gustavsburg, Kastel und Frankfurt a. M. anderseits gelangt am 1. November l. J. ein neuer Tarif zur Einführung, welcher theilweise Erhöhungen und theilweise Ermäßigungen der derzeit bestehenden bezüglichen Frachtsätze mit sich bringt.

Nähere Auskunft ertheilt auf Verlangen das diesseitige Tarifbureau.

Karlsruhe, den 18. September 1886.

General-Direktion.

A.39 2 Nr. 1885. Basel.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung von 23,098 cbm eichenen und 11,784 cbm tannenen Hölzern verschiedener Dimensionen soll im Submissionswege vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis längstens **Mittwoch den 29. September d. J., Vormittags 9 Uhr,** verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten einzureichen, woselbst Sortenverzeichniß und Bedingungen zur Einsicht aufliegen.

Basel, den 13. September 1886.

Der Großh. Bahnbauinspektor.

A.40.2. C.O. Morschweiler.

Pferde-Versteigerung.

Künftigen **Montag den 27. d. M.,** Vormittags 9 Uhr, läßt das unterzeichnete Regiment ca. 30 ausrangirte Dienstpferde vor den Dragoner-Stallungen in **Mannheim** (Schneckenhof) gegen Baarzahlung öffentlich meistbietend versteigern.

C.O. Morschweiler, 16. Sept. 1886.

Königlich 1. Badisches Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.